



Erweiterte Bildlegenden zu Dietrich Bonhoeffer Fotos

- 1 Die Eltern Paula und Karl Bonhoeffer als junges Ehepaar in Breslau, um 1898
- 2 Die Geschwister um 1909
Die sieben ältesten Bonhoeffer-Kinder: Sabine, Dietrich, Christine, Ursula, Klaus, Walter, Karl-Friedrich (von links).
- 3 Paula Bonhoeffer mit ihren acht Kindern 1910
- 4 Die Familie in Wölfelsgrund, Juli 1911
Ferienhaus der Familie im Glatzer Bergland, nahe der böhmischen Grenze, zwei Stunden Bahnfahrt von Breslau entfernt.
- 5 Leseabend im Hause Bonhoeffer um 1913
»Nach dem Abendessen an Sonntagen kam es manchmal vor, dass unser Vater uns vorlas. Er las Briefe von Fontane und Dostojewskis `Briefe aus einem Totenhaus`.« (Susanne Dreß, Dietrichs jüngste Schwester)
- 6 Dietrich und Sabine 1914
- 7 Dietrich Bonhoeffer 1917
- 8 Elternhaus in Berlin 1916
1916 zieht die Familie in ein Haus mit Garten in der Wangenheimstraße 14 im Grunewaldviertel. Der Garten soll helfen, die immer schlechter werdende Ernährungssituation zu bewältigen.
- 9 Wohn- und Musikzimmer
Über dem Flügel (links) das Bild der Urgroßmutter Pauline von Hase. Im ovalen Rahmen gegenüber die »schöne Bonhoefferin« aus dem 18. Jahrhundert. Hinter der Portiere die Tür zum Herrenzimmer.
- 10 Klasse O II des Grunewald-Gymnasiums 1920/21
Von links nach rechts: Elisabeth Caspari, Felix Prentzel, Ursula Andreae (Nichte von Walter Rathenau), Ellen-Marion Winter (spätere Gräfin Peter Yorck), Maria Weigert, Studienrat Willibald Heiningen, Hans-Robert Pfeil, Georg Seligsohn, Dietrich Bonhoeffer, Erdmann Niekisch von Rosenegk, Kurt Mähne, Herbert Mankiewitz.
- 11 Dietrich Bonhoeffer als Student um 1923
- 12 Seite aus dem Vorlesungsverzeichnis der Friedrich-Wilhelm-Universität.
Sommersemester 1927
- 13 Brief von Adolf von Harnack an Dietrich Bonhoeffer vom 29. Dezember 1929.
Von Harnack war schon seit 1924 emeritiert, hielt aber für einen ausgewählten Kreis noch kirchengeschichtliche Seminare ab. Dietrich Bonhoeffer gehörte ihnen mindestens drei Semester lang an und holte sich hier seine ersten Lorbeeren.
- 14 Gemeindefest in Barcelona 1928
Im Februar 1928 geht Dietrich Bonhoeffer für ein Jahr als Vikar in die evangelische



- Auslandsgemeinde von Barcelona. Sein besonderes Interesse gilt der Jugendarbeit. Er besucht Cordoba, Sevilla, Granada und Madrid und nimmt an den vielfältigen Aktivitäten der Gemeinde teil.
- 15 Manuskript der Antrittsvorlesung am 31. Juli 1930
»Die Frage nach dem Menschen in der gegenwärtigen Philosophie und Theologie«
 - 16 Union Theological Seminary in New York 1930/31
1. Prof. Fleming, 2. Professor Scott, 3. Professor Ward, 4. Professor Reinhold Niebuhr, 5. Präsident Coffin, 6. Professor Baillie, 7. Professor Bewer, 8. Professor Moffat, 9. Frank Fisher, 10. Paul Lehmann, 11. Erwin Sutz, 12. Dietrich Bonhoeffer
 - 17 Weihnachten 1930 mit dem Schweizer Erwin Sutz in Havanna (Cuba)
Weihnachten 1930 verbringt Dietrich Bonhoeffer mit dem Schweizer Erwin Sutz Cuba, wo er im Weihnachtsgottesdienst vor den Mitgliedern der deutschen Kolonie ein düsteres Bild entwirft von einem Deutschland »mit Scharen von Arbeitslosen vor unseren Augen ...«.
 - 18 Dietrich Bonhoeffer mit seinen Berliner Studenten 1932 auf einer Freizeit in Prebelow Seminar, offene Abende und Ausflüge führen dazu, dass sich 1932 ein studentischer Bonhoefferkreis bildet, aus dem eine Reihe enger Mitarbeiter im Kirchenkampf hervorgehen wird. 1932 fährt man noch Kartoffeln, Mehl und Gemüse auf einer Schubkarre zum Stettiner Bahnhof, um in der Mark das Wochenende miteinander zu verbringen.
 - 19 Dietrich Bonhoeffer mit Weddinger Konfirmanden in Friedrichsbrunn, Ostern 1932
Auf Weisung des Konsistoriums übernimmt Dietrich Bonhoeffer diese »aus der Kontrolle geratene« Konfirmandenklasse in der Zionsgemeinde in Berlin-Mitte. Nach der Konfirmation fährt er mit einem Teil der Konfirmierten und in Begleitung seines Veters Hans Christoph von Hase in das Ferienhaus seiner Eltern nach Friedrichsbrunn.
 - 20 Dietrich Bonhoeffer während der Jugendkonferenz in Gland am Genfer See, 1932
Bonhoeffer leitet die deutschsprachige Arbeitsgruppe und übernimmt für den verhinderten dänischen Bischof Ammundsen die abschließende »summing up message«.
 - 21 Die erste Seite des Manuskriptes »Die Kirche vor der Judenfrage«, April 1933
 - 22 Mit Jean Lasserre auf der Konferenz von Fanö, August 1934
Bonhoeffers Mitarbeit in Fanö wird von der Frage bestimmt, »ob Vertreter der gegenwärtigen Reichskirchenregierung an der Konferenz teilnehmen. Die Mitglieder der Delegation der Bekennenden Kirche sind jedenfalls einig, dass sie von denjenigen Sitzungen in Fanö fernbleiben, bei denen Vertreter der Kirchenregierung das Wort ergreifen.
 - 23 Konferenz von Fanö, August 1934, mit Inge Karding, Lotte Kühn, Otto Dudzus und einem unbekanntem Schweden
 - 24 Dietrich Bonhoeffer im August 1935
 - 25 Auf dem Gelände des Zingsthofes 1935
Der Zingsthof bei Barth an der Ostsee erweist sich als ein ideales Refugium für das Predigerseminar, das auf der Suche nach einem festen Domizil ist.
 - 26 Kapelle in Finkenwalde um 1935



Mit Leimfarbe, Kistenholz und Nessel verwandeln die Seminaristen unter Anleitung des Bildhauers Wilhelm Groß, dem verfolgten »Nichtarier«, die Turnhalle in die Kapelle des Seminars Finkenwalde. An ihrer Stirnwand leuchtet in Goldbuchstaben das programmatische Wort aus dem Hebräerbrief »Hapax«. Das Wort »Ein für allemal« fasst lapidar zusammen, was damals die »Theologische Erklärung von Barmen« in ihrer ersten These gegen die deutsch-christliche Irrlehre von Offenbarungen in der neuesten Geschichte bekannte.

- 27 Erster Finkenwalder Kurs. Abschluss: 1935
1. Reihe v.l.: W. Danicke, H. Dufft, Hausmutter Erna Struwe mit Sohn, F. Onnasch, J. Goebel, R. Zenke.
2. Reihe: W. Schrader, K. Bojack, H. Voelz, R. Grunow, G. Beckmann, W. Maechler.
3. Reihe: E. Bethge, G. Hellmann, E. Kunert, H. Thiel, W. Rott.
Obere Reihe: H. Jehle, G. Vibrans, Dietrich Bonhoeffer, H. Lekszas, W. Dell, J. Kanitz, A. Fr. Preuß, A. Schönherr.
- 28 Dietrich Bonhoeffer und Hans Asmussen auf einer der Stecklenberger Freizeiten (Provinz Sachsen, Sachsen-Anhalt), 1936
Für Bonhoeffer gehören Kirchenkampf und Evangelisation zusammen. Darum geht das Seminar zur Volksevangelisation aufs Land: Bis zum Ende von Finkenwalde werden 36 Kirchspiele in Pommern, der Provinz Sachsen und in Brandenburg besucht.
- 29 Dietrich Bonhoeffer und Eberhard Bethge auf dem Weg nach Chamby im August 1936, Zwischenstopp bei Erwin Sutz in Wiesendangen bei Zürich
Am Verhandlungstisch der ökumenischen Konferenz von Chamby nehmen zur Vorbereitung der Weltkirchenkonferenz von Oxford drei deutsche Delegationen teil: die der Bekennenden Kirche, die des Lutherrates und die des Reichskirchenausschusses.
- 30 Eingabe an die Geheime Staatspolizei vom Januar 1938
Am 11. Januar 1938 werden die Ausbildungsleiter und Vorsitzenden der Vikarsbruderschaften in der altpreußischen Bekennenden Kirche im Dahlemer Gemeindehaus verhaftet. Über Dietrich Bonhoeffer wird ein Aufenthaltsverbot für Berlin verhängt. Es gelingt seinem Vater, dieses Verbot auf dienstliche Angelegenheiten zu beschränken. Weiterhin ist Bonhoeffer stets zu Familienbesuchen in Berlin.
- 31 Dietrich Bonhoeffer und Eberhard Bethge, Sammelvikariat Groß-Schlönwitz, 1938
Das Jahr 1938 ist für die Bekennende Kirche das Jahr ihrer größten Schwäche: Am 20. April ordnet die Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche den Führereid für alle aktiven Pfarrer an. Da Bonhoeffer nicht mehr als aktiver Pfarrer geführt wird, betrifft ihn der Eideserlass nicht persönlich.
- 32 Dietrich Bonhoeffer an Bord der »Bremen« 1939
Dietrich Bonhoeffer erhält für ein Jahr eine für Auslandsreisen notwendige Unbedenklichkeitsbescheinigung. Am 2. Juni fliegt er von Berlin nach London, wo er Zwillingsschwester und Schwager treffen wird. Am 7. Juni tritt er mit seinem Bruder Karl-Friedrich, der zu Vorträgen nach Chicago eingeladen war, mit der »Bremen« von Southampton aus die Fahrt über den Atlantik an.
- 33 Mit seiner Zwillingsschwester Sabine Leibholz in London auf dem Rückweg von Amerika nach Deutschland, Juli 1939
»Die Reise ist zu Ende. Ich bin froh, dass ich drüben war, und froh, dass ich wieder auf dem Heimweg bin.« Zehn Tage bleibt er bei seiner Schwester und ihrem Mann.
- 34 In London auf dem Rückweg von Amerika nach Deutschland, Juli 1939



- 35 Dietrich Bonhoeffer nach der Rückkehr aus Amerika im Juli 1939 in London
- 36 Aus den Akten der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeistelle Düsseldorf, 1940
Am 4. September 1940 verhängt das Reichssicherheitshauptamt über Dietrich Bonhoeffer ein Reichsredeverbot wegen »volkszersetzender Tätigkeit«. Außerdem unterliegt er der polizeilichen Meldepflicht. Das Redeverbot mochte hingehen, nicht aber die Meldepflicht. Sie war fatal und musste unter allen Umständen unterlaufen werden. Bonhoeffer erhebt daher brieflichen Einspruch.
- 37 Brief an das »Reichssicherheitshauptamt« in Berlin vom 15.9.1940. Einspruch gegen das über Bonhoeffer verhängte »Reichsredeverbot«
In seinem Protestschreiben spielt die Ehrenrührigkeit der Begründung und die vaterländische Reputation der Vorfahren eine wichtige taktische Rolle: »Es kommt für mich ... nicht in Betracht, mich mit Kreisen identifizieren zu lassen, die den Makel eines solchen Vorwurfs mit Recht tragen.«
- 38 Dietrich Bonhoeffer 1942, aufgenommen in Zürich
- 39 Die Verlobte Maria von Wedemeyer. 1942
In Pommern begegnet Bonhoeffer Maria von Wedemeyer, Tochter von Hans und Ruth von Wedemeyer, Gutsbesitzer auf Pätzig in der Neumark. Maria ist 18 Jahre alt, als Bonhoeffer sie im Juni 1942 wiedersieht. Als sie sich am 17. Januar 1943 verloben, stimmen sie der Forderung der Mutter zu, dass bis zur Bekanntgabe der Verbindung und bis zur Hochzeit noch eine längere Zeit verstreichen soll; Marias Vater war wenige Monate zuvor an der Ostfront gefallen. Die Verhaftung durchkreuzt alle Verabredungen. Jetzt wird die Bekanntgabe von den Familien beschlossen.
- 40 Wehrmachtsuntersuchungsgefängnis Berlin-Tegel (x = Bonhoeffers erste Zelle Nr. 92)
Am 5. April 1943 gegen 16 Uhr wird Dietrich Bonhoeffer in seinem Elternhaus in der Marienburger Allee 43 von Oberstkriegsgerichtsrat Roeder und Gestapokommissar Sonderegger verhaftet und nach Tegel gebracht.
- 41 Die Zelle von Tegel
Bonhoeffer bringt es trotz der Kälte der Nacht nicht fertig, die Decken der Zellenpritsche über sich zu breiten, da er ihren Gestank nicht erträgt. Am Morgen wird trockenes Brot durch den Türspalt auf den Boden geworfen. Das Personal hat Weisung, mit den Neueingelieferten kein Wort zu wechseln.
- 42 Im Hof des Wehrmachtsuntersuchungsgefängnisses Berlin-Tegel im Frühsommer 1944
Zusammen mit gefangenen Offizieren der italienischen Luftwaffe. Von links: Mario Gilli, Dante Curcio, Oberfeldwebel Napp, der die Aufnahmen veranlasste, Dietrich Bonhoeffer, Edmondo Tognelli.
- 43 Dietrich Bonhoeffer im Hof des Wehrmachtsuntersuchungsgefängnisses von Tegel im Frühsommer 1944
- 44 »Wer bin ich?« Handschriftliches Original. Tinte. Entstanden im Juni 1944.
Ist jetzt – in den Tagen des bevorstehenden Attentats – die Zeit da, Rechenschaft abzulegen? Schon Monate zuvor hatte Dietrich Bonhoeffer dieses Thema berührt: »Ich frage mich selbst oft, wer ich eigentlich bin ... man kennt sich weniger denn je über sich selbst aus und legt auch keinen Wert mehr darauf, und der Überdruß an aller Psychologie und die Abneigungen gegen



die seelische Analyse wird immer gründlicher. Ich glaube, darum ist mir Stifter und Gotthelf so wichtig gewesen. Es geht um Wichtigeres als um Selbsterkenntnis.«

(Brief vom 15. Dezember 1943)

Zu Beginn des alles entscheidenden Monats, im Juli 1944, greift das Gedicht »Wer bin ich?« dieses Thema noch einmal auf.

- 45 Konzentrationslager Flossenbürg.
Im Morgengrauen des 9. April 1945 wird Dietrich Bonhoeffer in Flossenbürg hingerichtet. Für Bischof Bell waren die letzten Worte bestimmt, die von Dietrich Bonhoeffer überliefert sind: »Dies ist das Ende, für mich der Beginn des Lebens.«
- 46 Die Eltern nach Kriegsende 1945
»... Daß wir viel Schlimmes erlebt und zwei Söhne (Dietrich, der Theologe, und Klaus, Chefsyndikus der Lufthansa) und zwei Schwiegersöhne (Prof. Schleicher und Dohnanyi) durch die Gestapo verloren haben, haben Sie, wie ich höre, erfahren. Sie können sich denken, daß das an uns alten Leuten nicht ohne Spuren vorübergegangen ist. Die Jahre hindurch stand man unter dem Druck der Sorge um die Verhafteten und die noch nicht Verhafteten, aber Gefährdeten. Da wir alle aber über die Notwendigkeit zu handeln einig waren und meine Söhne auch sich im Klaren waren, was ihnen bevorstand im Falle des Mißlingens des Komplotts und mit dem Leben abgeschlossen hatten, sind wir wohl traurig, aber auch stolz auf ihre geradlinige Haltung.«
(Aus einem Brief des Vaters an Professor Joßmann in Boston vom 8. Oktober 1945)
- 47 Unterschrift Dietrich Bonhoeffers
- 48 Dietrich Bonhoeffer 1942